

SPAM-Info



Liebe Genossinnen und Genossen

Wir laden euch ein zur Jahres-Versammlung der SP Altstadt/Mattenbach am Donnerstag, 18. Juni 2015 um 19.30 Uhr im Restaurant Obergass. Die Traktanden findet ihr unten. Nach den statutarischen Geschäften werden Pearl Pedergrana (alt Stadträtin) und Felix Landolt (Gemeinderat) die Parkplatzverordnung, über die im Herbst abgestimmt wird, vorstellen. Wir freuen uns auf spannende Diskussionen beim anschliessenden Apéro.

Vielen Dank für euren Einsatz bei den kantonalen Wahlen. Winterthur hat jetzt mit Jacqueline Fehr eine Regierungsrätin und im Parlament konnte die SP einen Sitz dazu gewinnen.

Nach den Kantonsratswahlen stehen bereits die Nationalratswahlen vor der Tür. Am 18. Oktober können wir die 35 Nationalräte/innen im Kanton Zürich wählen. Wir freuen uns, dass wir mit Mattea Meyer und Chantal Galadé, unseren zwei Winterthurer Topkandidatinnen, in den Wahlkampf gehen können.

Liebe Grüsse Martina

Martina Niedermann
SP Altstadt/Mattenbach



Einladung zur Jahresversammlung SP Altstadt/Mattenbach

Donnerstag, 18. Juni 2015, 19.30 Uhr, Restaurant Obergass, Säli im 1. Stock

Traktanden:

1. Begrüssung, Wahl der Stimmenzähler/innen, Entschuldigungen, Protokollführung, Genehmigung der Traktanden
2. Protokoll der GV vom Do, 19. Juni 2014
3. Rückblick, Jahresbericht 2014
4. Wahl der Vorstandsmitglieder
5. Wahl der Vertreter/innen in den Parteivorstand der SP Bezirk Winterthur
6. Budget 2015 / Jahresplanung 2015
7. Varia

Ab ca. 20.00 Uhr Apéro und Vorstellung/Diskussion der Vorlage zur Parkplatzverordnung mit Pearl Pedergrana (alt Stadträtin) und Felix Landolt (Gemeinderat).

QUO VADIS WINTERTHUR?

Eine stadträtliche Perspektive

von Yvonne Beutler und Nicolas Galladé, Mitglieder Stadtrat Winterthur

Seit einem guten Jahr hat Winterthur wieder eine bürgerliche Mehrheit im Stadtrat. Und bei den Parlamentswahlen gab es lediglich leichte Sitzverschiebungen, sodass im Parlament weiterhin in der Tendenz in finanzpolitischen Fragen eine bürgerliche, in Umweltfragen eine ökologische Mehrheit wirkt. Während Stadtratsmitglieder durch Medien und Parlamentarier am Laufmeter beurteilt werden, erlauben wir uns als SP-Vertretung im Stadtrat für das Info der SP Altstadt-Mattenbach einmal unsere Sicht der Dinge darzulegen und zu einer parteiinternen Debatte beizutragen.

Es ist unbestreitbar so, dass es angenehmer ist, in einer Mehrheit zu regieren. Pearl fehlt uns. Umgekehrt muss man auch feststellen: Der Spielraum von Exekutivmehrheiten ist beschränkt. Sparprogramme zu schnüren ist in allen Konstellationen nicht einfach. Hat der Stadtrat 2013 mit einer rotgrünen Mehrheit eine Steuererhöhung von fünf Prozent beantragt und ist im Parlament gescheitert, so ist ein Jahr später ein nunmehr bürgerlich dominierter Stadtrat mit einer Erhöhung von drei Steuerprozentpunkten, gekoppelt mit einer Lohnkürzung, gescheitert. Der Stadtrat ist also aus politischer Sicht nicht das Hauptproblem. Blicken wir deshalb auf das Parlament und die Parteien.

„Eine Mehrheit zu erlangen ist nicht schwer. In einer Mehrheit zu regieren, dagegen sehr“. Diese Erkenntnis ist für uns als SPler auf Fraktions- und Parteiebene nicht neu. 2002 eroberten wir erstmals das Stadtpräsidium und eine Mitte-Links-, danach gar eine rotgrüne Mehrheit in der Regierung. Die Zeiten waren nicht einfach: Wir sprachen uns in einer Zerreißprobe mehrheitlich für befristete Lohnkürzungen aus, haben in einer „Koalition der Vernunft“ mit Unterstützung (oder zumindest Duldung) der damals noch moderat Bürgerlichen einer Steuererhöhung zum Durchbruch verholfen. Wir haben damals Verantwortung übernommen. Wir haben unsere – auch oftmals unangenehme – Rolle wahrgenommen, mit der uns die Bevölkerung damals mit der Wahl der neuen Stadtregierung mandatierte. Und wir haben auf diese Weise einen Beitrag geleistet, dass Winterthur ein Jahrzehnt lang boomte. Und zwar nicht nur was die Bevölkerungszahl, die Entwicklung der Stadt und der Sulzer-Areale betraf. Es betraf vor allem das Lebensgefühl und das Selbstverständnis der Menschen, die hier lebten und zunehmend hierherkamen. Es herrschte Auf-

bruchstimmung in Kultur und Gesellschaft, Winterthur mauserte sich.

Und heute? Auf jeden Boom folgt irgendwann ein Abschwung. Es ist weniger eine Frage des „ob“, als vielmehr eine Frage, wie man damit umgeht. „Man weiss nicht so genau, ob der Kater schon vorbei ist oder die Depression erst begonnen hat“, meinte kürzlich jemand. Es fehle auf politischer Ebene wohl nicht nur die Vision, sondern auch eine klar ersichtliche Mehrheitskonstellation, die bereit und fähig sei, politische Verantwortung zu übernehmen und mit allen Konsequenzen durchzusetzen. Und damit für Verlässlichkeit, Kontinuität und Sicherheit sorgt und so den Boden für ein kreatives Aufbruchumfeld schafft. In der Mehrzahl der Vorlagen folgt Mitte-Links im Parlament - noch - der mehrheitlich bürgerlichen Regierung. Während die Vertreter der Bürgerlichen im Parlament regelmässig gegen die eigene Regierungsmehrheit stimmen. Und zwar wie bei der letzten Budgetdebatte mit Unterstützung der Grünliberalen nicht selten mit Erfolg. Wenn sich dann auch die Linke regierungskritisch gibt, dann kommt es so heraus wie bei der Behandlung der Legislaturziele: Praktisch jedes Fraktionsvotum lag zwischen kritisch und misstrauisch gegen die Regierung. Klar ist: Die bürgerlichen Parteien haben im Parlament ihre neue Rolle - noch - nicht gefunden.

Man muss ja auch nicht immer einer Meinung sein. Wichtig wäre es aber, dass es in den wesentlichen Fragen stabile und klare Mehrheiten in Regierung UND Parlament gibt. Bei den ideologischen Fragen (Steuern, Parkplätze, Gebühren) ist dies offenbar etwas schwierig. Zwei Mal, und das ist ein Hoffnungsschimmer, stand „tout“ Winterthur im letzten Jahr zusammen: Als es um den zukunftsweisenden Gestaltungsplan Werk 1 im Sulzer-Areal Stadtmitte ging. Und als wir uns erfolgreich gegen den Wegzug des Techs wehrten. Hier sollte man anknüpfen und Themen festlegen, die von rechts bis links als Winterthurer Anliegen erkannt werden – und für die wir uns von oben bis unten auf allen Ebenen einsetzen. Mit Blick auf die Ursachen für die aktuell schwierige Finanzlage lassen sich zwei ganz konkrete Themenbereiche für die Zukunft benennen, die existentiell sind: Eine faire Verteilung der Soziallasten muss dringend und breit abgestützt auf Bundes- und vor allem Kantonsebene angegangen werden. Und bei

der Unternehmenssteuerreform III muss die Umsetzung so ausgestaltet werden, dass sie Gemeinwesen wie der Stadt Winterthur nicht noch weitere gigantische Steuer ausfälle bringt. Erreichen wir bei diesen beiden Themen in Winterthur eine breite Allianz und setzen diese vereint übergeordnet durch, schaffen wir die Voraussetzungen, um die negativen Schlagzeilen zu stoppen und an der Aufbruchstimmung aus den Nullerjahren anzuknüpfen, so dass wir unsere Stadt als urbanes Zentrum, in dem man gerne lebt, wohnt und arbeitet weiterentwickeln und in die Zukunft führen können.



Neue Parkplatzverordnung von Silvana Naef, Gemeinderätin

Der Stadtrat hat am 23. Oktober 2013 die revidierte Parkplatzverordnung verabschiedet. Anschliessend wurde diese in der Sachkommission Bau und Betriebe (BBK) des Grossen Gemeinderates detailliert behandelt. Der Grosse Gemeinderat am 13. April 2015 die Parkplatzverordnung verabschiedet. Gegen diesen Beschluss wurde von den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten der SVP und FDP das Behördenreferendum ergriffen, weshalb voraussichtlich im Herbst eine Volksabstimmung über die Verordnung stattfinden wird.

Die neue Parkplatzverordnung regelt, wie viele Abstellplätze Investoren und Bauherren bei Neu- und Umbauten erstellen dürfen und müssen. Je schlechter ein Gebiet mit dem ÖV erschlossen ist, desto mehr Parkplätze sind möglich. Am restriktivsten werden die beiden Gebiete Neuhegi/Grüze und Stadtmitte behandelt, für welche die neue Regelung strenger ist als die bisher angewendete Dienstanweisung. Gegenüber dieser Dienstanweisung wird für die Parkplatzzahl neu ein Maximum und ein Minimum definiert, was Investoren grössere Freiheiten einräumen soll, denn in vielen privaten Parkgaragen steht ein Teil der Parkplätze unvermietet. Neu soll es auch Berechnungsvorgaben für Velo- und Motorradabstellplätze geben, ermöglichen Mobilitätskonzepte und Fahrtenmodelle neue und individuelle Lösungen und werden auch autoarme Nutzungen gefördert. Und auf dem ganzen

Stadtgebiet wird für öffentlich zugängliche Parkplätze eine Bewirtschaftungspflicht eingeführt – beispielsweise müssen alle Einkaufszentren Parkuhren aufstellen. Davon ausgenommen sind Kleinbetriebe mit bis zu zehn Kundenparkplätzen.

An der Jahresmitgliederversammlung vom 18. Juni werden Pearl Pederganana, die als Stadträtin, und Felix Landolt, der als Mitglied der BBK, massgeblich an der Ausarbeitung der Parkplatzverordnung beteiligt waren, uns zu diesem Thema informieren, Fragen beantworten und mit uns diskutieren, damit wir für diesen sicherlich sehr emotional geführten Abstimmungskampf im Herbst gut gerüstet sind.

Die SP Winterthur wird an der MV vom 30. Juni die Parole zur Parkplatzverordnung fassen.



Waldschenke-Sommerfest

Freitag, 3. Juli 2015, ab 18.00 Uhr

Seit den 90er-Jahren des letzten Jahrhunderts organisieren die SP-Sektionen Töss und Wülflingen (heute Wülflingen-Veltheim) jeweils in der ersten Juliwoche ein Sommerfest. Dieses Jahr wird das Fest um einen Jubiläumsanlass zum 100-jährigen Bestehen der Waldschenke erweitert.

Aus diesem Anlass hat die SP Altstadt/Mattenbach beschlossen, sich dieses Jahr diesem Fest anzuschliessen und kein eigenes Grillieren zu organisieren. Wir treffen uns um 17.45 Uhr beim Lindenplatz und laufen gemeinsam zur Waldschenke. Dabei freuen wir uns auf viele Teilnehmende unserer Ortspartei!

Ablauf des Festes

Ab 18.30 Uhr: vermittelt Matthias Erzinger einen Blick zurück in die Geschichte der Waldschenke mit Text und Bild, und Erwin Killer erzählt aus seinen Erinnerungen. Die Arbeiterunion offeriert einen Jubiläumsapéro und es gibt eine kleine Ausstellung zu besichtigen.

Ab 19.15 Uhr: Musik mit «Croque Monsieur»: eine musikalische Reise vom Balkan über Italien bis nach Finnland. «Croque Monsieur» sind: Vera Winter (Klarinette, Gesang), Rosanna Zünd (Akkordeon, Gitarre, Gesang), Zéa Schaad (Kontrabass, Banjo, Gesang).

Geboten wird eine wunderbare Lichtung, ein Getränkebuffet mit Wein, Bier und Mineral, ein verführerisches Kuchenbuffet und ein Grill für selbst mitgebrachtes Grillgut. Selbst mitzubringen sind das Essen (z.B. Fleisch zum Grillieren, Brot) und das Geschirr.

Sommerbier im Fahrenheit

Donnerstag, 16. / 23. / 30. Juli
und 8. August, ab 18.00 Uhr

Die SP Bezirk Winterthur organisiert dieses Jahr zum zweiten Mal das Sommerbier im Bistro Fahrenheit an der Steinberggasse 65: Viermal besteht am Donnerstag ab 18 Uhr die Möglichkeit zum gemütlichen Plaudern, Diskutieren und Zusammensitzen. Wir hoffen, bei diesen Gelegenheiten auch viele Genossinnen und Genossen der SP Altstadt/Mattenbach anzutreffen:

16. Juli 2015: mit Mattea Meyer,
Kantonsrätin und Nationalratskandidatin.

23. Juli 2015: mit Christa Benz,
Gemeinderätin und Nationalratskandidatin.

30. Juli 2015: mit Chantal Galladé, Nationalrätin

6. August 2015: mit Mattea Meyer,
Kantonsrätin und Nationalratskandidatin.

Abstimmungsparolen Sonntag, 14. Juni 2015

Eidg. Vorlagen

JA: Reform der Erbschaftssteuer
JA: Stipendieninitiative
JA: Radio- und Fernsehgesetz
Stimmfreig.: Fortpflanzungsmedizin

Kant. Vorlagen

2x NEIN: Gebühreninitiativen
NEIN: Volksinitiative
«Keine Härtefallkommission»

Winterthur

JA: Energie-Contracting

